

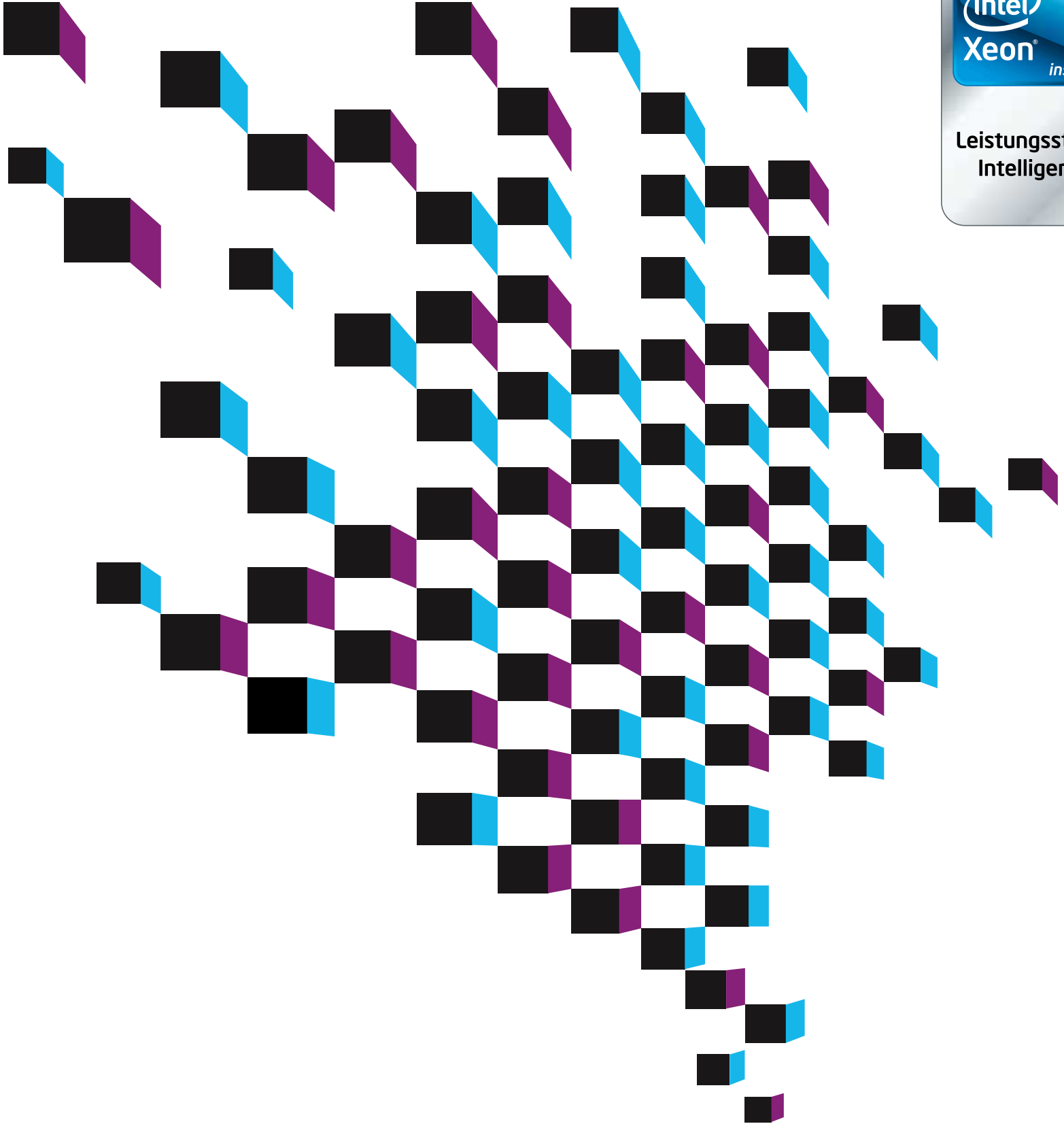
COMPUTERWOCHE

www.computerwoche.de



TOP 100

Die erfolgreichsten ITK-Unternehmen



**Leistungstark.
Intelligent.**



Trends & Analysen

Die CeBIT 2010 wird schlanker 6
Im CW-Interview erläutert Messechef Ernst Raue das Konzept der weltgrößten ITK-Schau.

SAP trennt sich vom Hosting 10
Mit dem Verkauf an T-Systems fährt SAP sein Engagement im Servicemarkt deutlich zurück.

Bitkom sieht Ende der Krise 12
Der Branchenverband erkennt positive Konjunktursignale und hofft auf eine Trendwende im ITK-Markt.

Inhalt TOP 100 ITK-Unternehmen




16 Server
— IBM ist wieder der Boss

Im stark rückläufigen deutschen Server-Markt kommt IBM besser durch die Krise als die Konkurrenten, allen voran HP.



20 PCs
— Warten auf Windows 7

PC-Hersteller haben derzeit nichts zu lachen. Absatzschwund und einbrechende Margen setzen ihnen schwer zu. Das laufende Jahr ist abgehakt, alle Hoffnungen ruhen auf 2010 und Windows 7.



24 Smartphones
— Vorbild iPhone – Flexibilität ist Trumpf

Bei den Internet-fähigen Mobiltelefonen treffen ungleiche Konkurrenten aufeinander. Im Vorteil sind Newcomer, die keine Altlasten mit sich herum-schleppen.



28 Speicher
— Speicher voll – Kasse leer

Die IT-Budgets können nicht mit dem Wachstum der Datenberge mithalten. Gefragt sind daher vor allem Lösungen, die die Speicherlandschaften effizienter machen.



32 Top 100 der ITK-Branche
— Nicht immer die Schönsten, aber die Größten

Die TOP 100-Liste führt die 100 umsatzstärksten in Deutschland vertretenen ITK-Unternehmen auf.



38 Business-Software
— Kleine Projekte, kleine Sorgen

Während Firmen bei ERP-Investitionen auf die Bremse drücken, ist für CRM-Lösungen und Datenanalyse offenbar noch Geld vorhanden.



42 Virtualisierung
— Mehr Effizienz durch Klonen

Virtuelle Infrastrukturen bleiben auch in den nächsten Jahren ein spannendes Thema. Nach den Servern erobern sie nun Applikationen und Desktops.



46 Business Intelligence
— BI-Software – Anwender wollen Muster erkennen

Kleine Newcomer erzielen im Markt für Business-Intelligence-Tools erstaunliche Zuwächse. Letztendlich haben aber SAP, SAS und IBM das Segment fest im Griff



48 IT-Dienstleister
— Serviceanbieter tragen schwer

Die Rezession hat Bewegung in das Geschäft mit IT-Services gebracht. Kunden reagieren auf die wirtschaftliche Lage mit stark veränderten Anforderungen und reichen den Kostendruck zumeist ungemindert an ihre IT-Dienstleister weiter.



52 Systemhäuser
— Wenn sich Arbeit nicht mehr lohnt

Auch die Systemhäuser wurden vom konjunkturellen Einbruch böse erwischt. In den Zahlen des Vorjahres spiegelt sich diese Entwicklung aber unterschiedlich wider.



56 IT-Sicherheit
— Sicherheit in Krisenzeiten

Was den Basisschutz ihrer IT betrifft, machen deutsche Firmen kaum Kompromisse. Investiert wird allerdings strikter denn je nach dem Kosten-Nutzen-Prinzip.

54 Impressum

CW-Kolumne

Alles wird gut – aber wann?

Die Signale in der Wirtschaft mehrten sich, dass die schlimmste Wirtschafts- und Finanzkrise seit zwei Generationen zu Ende gehen könnte. Auch der Branchenverband Bitkom ist optimistisch: „Vieles deutet darauf hin, dass wir im ITK-Sektor die Krise weitgehend hinter uns haben“, sagte Präsident August-Wilhelm Scheer anlässlich der Veröffentlichung des aktuellen Branchenbarometers (siehe Seite 12). Andererseits forderte er aber, dass die Banken endlich die Bremsen bei der Kreditvergabe für mittelständische Betriebe lösen sollten – die Welt ist also doch noch nicht ganz in Ordnung.

Das aktuelle Stimmungsbild des Bitkom bestätigt denn auch, dass sich der Aufschwung – wenn man denn davon reden will – auf niedrigem Niveau abspielt. Von minus 25 Zählern im Vorjahr kletterte der Index auf minus sieben Punkte, Mitte 2007 lag der Wert noch bei plus 64 Punkten. Diese Zahlen belegen das Ausmaß der aktuellen Krise.

Das zeigt sich auch beim Blick auf die wichtigsten ITK-Teilmärkte, denen wir diese COMPUTERWOCHE-Ausgabe schwer-

punktmäßig widmen. Egal, ob PC-, Server- oder Storage-Markt; unabhängig auch davon, ob man die Konkurrenz im Business-Intelligence- oder Business-Software-Umfeld betrachtet oder sich dem Segment für Virtualisierung oder den IT-Dienstleistungen widmet – überall hat die Investitionsbereitschaft gelitten.

Überall? Nein. Beim Thema Sicherheit verstehen IT-Verantwortliche keinen Spaß. Da investieren sie auch in der Krise. 2008 legten die weltweiten IT-Security-Umsätze gegenüber 2007 um satte 18,6 Prozent zu. Heuer wird der Zuwachs immer noch bei neun Prozent liegen. Bei solchen Zahlen würden sich die Vertreter anderer Branchen wohl vor Begeisterung überschlagen.

Jan-Bernd Meyer
Redakteur CW



Was die anderen sagen

Seitenspiegel

„Ich war und bin nicht käuflich. Ich habe niemals Bestechungsgelder entgegengenommen, verlangt oder erwartet.“

Ulrich Schumacher, Ex-Vorstand von Infineon, zum Prozessauftritt

„Kleine Kicks wie frische E-Mails, neue Twitter-Botschaften oder aktualisierte Facebook-Feeds gefallen unserem Gehirn: Es reagiert fast wie unter Drogeneinfluss, sagen Wissenschaftler. Unschön nur, wenn man bei dieser Dauerberieselung dann nicht mehr zum Arbeiten kommt oder ohne Netz eine Art Entzug erleben muss.“

Ben Schwan in einer Kolumne der „Wirtschaftswoche“ über Nachrichtenjunkies

„Ich fühle mich großartig. Zwar muss ich wohl noch um die 15 Kilo zunehmen, aber es geht mir wirklich gut. Ich esse wie verrückt. Sehr viel Eiscreme.“



Apple-Chef Steve Jobs im Interview mit der „New York Times“

„Das Internet als weitgehend rechtsfreier Raum bedarf angesichts der Häufigkeit und der Schwere dort begangener Straftaten zunehmend der gesetzlichen Kontrolle. (...) Ein zentrales Problem bleibt aber die Durchsetzung der Regelungen bei Rechtsverletzungen aus dem Ausland. Wenn etwa Nazipropaganda in den USA in das Netz eingestellt wird, ist das nach deutschem Recht strafbar. In den USA ist es aber erlaubt, weshalb kein deutsches Urteil in den USA vollstreckt werden kann.“

Udo Fink von der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz im Gespräch mit „Spiegel online“

„Technologie ist unausweichlich und nicht aufzuhalten, so dass wir uns besser fragen sollten, wie wir damit umgehen – uns in einer Höhle verstecken und schimpfen oder uns damit auseinandersetzen und versuchen, die Welt damit ein Stückchen besser zu machen?“

Douglas Coupland, kanadischer Autor, im Gespräch mit „silicon.com“

Leserbrief



BSI warnt vor Google Wave

In seinem Jahresbericht warnt das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) unter anderem vor „Google Wave“. Die Behörde bemängelt die IT-Sicherheit und den Datenschutz der Online-Kommunikationsplattform. Auf diesen Vorwurf hat Google in einem offenen Brief geantwortet:

Wir glauben, dass Transparenz und die Freiheit der Auswahl die Grundlagen für Datenschutz bilden. Daher achten wir bei der Entwicklung unserer Produkte darauf, dass Nutzer jederzeit die Wahl haben, wie sie unsere Services nutzen und welche Informationen sie uns zur Verfügung stellen möchten.

Wir informieren Nutzer darüber, wenn bei Produkten möglicherweise persönliche Informationen vorgehalten werden. So können die Nutzer selbst entscheiden, wie sie unsere Produkte verwenden möchten.

Wir sind sehr überrascht darüber, dass das BSI eine derartige Erklärung über ein Produkt abgegeben hat, das

zurzeit weder für Tests noch für den öffentlichen Gebrauch zur Verfügung steht. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt wird Google Wave lediglich einer limitierten Gruppe von vertrauenswürdigen Entwicklern zugänglich gemacht, um vor der Einführung Verbesserungen vorzunehmen. Wie jedes Produkt von Google wird auch Google Wave mit entsprechenden integrierten Datenschutzeinstellungen eingeführt werden.

Kay Oberbeck, Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenssprecher von Google Deutschland, Österreich, Schweiz

Der Brief bezieht sich auf den Online-Artikel „Lagebericht des BSI“ (www.computerwoche.de/1905724).

„Die CeBIT wird schlanker und effizienter“

Messechef Ernst Raue erklärt im CW-Interview, wie sich die weltgrößte ITK-Schau 2010 aufstellt.

CW: Haben Sie mit Blick auf die schwache Konjunktur einen Emergency-Plan für die kommende CeBIT?

RAUE: Nein, und angesichts der Reaktionen im Markt zurzeit werden wir den auch nicht brauchen. Wir haben einen normalen Messeplan aufgestellt, der etwas anders aussieht als 2009. In der jetzigen Zeit lohnt sich ein Auftritt für Unternehmen umso mehr, weil ein so einzigartiger Marktplatz wie die CeBIT die besten Chancen auf Stabilisierung und vor allem Ausbau des eigenen Geschäfts bietet.

CW: Werden im nächsten Jahr einige Hallen leer bleiben?

RAUE: Unser Ziel für 2010 ist klar: Wir wollen mehr Fläche verkaufen. Wir haben eine Planung gemacht, die enger ist als in den Vorjahren, uns aber gleichzeitig Potenzial für Wachstum gibt. Wir planen die kommende CeBIT so, wie es für andere Großmessen auf unserem Gelände üblich ist. Ost-, Mittel- und Südachse werden komplett gefüllt sein. Freie Flächen, die zurzeit nicht in der Planung sind, nutzen wir zum Beispiel für Corporate Events.

CW: Hat das Gros der Aussteller denn schon fest gebucht?

RAUE: Wir sind mitten im Verkauf, aber ja – viele wichtige Unternehmen haben bereits gebucht. Neu sind konkrete Nachfragen von Herstellern, die uns wegen ihrer Hausmessen verlassen hatten, jetzt aber wiederkommen wollen. Einige möchten ihre Hausveranstaltung an die CeBIT anflanschen – dann haben sie nicht nur Kontakt zu ihren Bestandskunden, sondern auch zu weiteren vielversprechenden Interessenten.

CW: Langfristig rechnen Sie demnach damit, dass die CeBIT schrumpfen wird.

RAUE: Die Bedeutung einer CeBIT lässt sich nicht in Quadratmetern ausdrücken. Sie ist die größte Kommunikationsplattform der internationalen ITK-Industrie. Und sie wird intelligenter, schlanker, effizienter. Gemeinsam mit der Industrie werden wir sie weiter auf die Anbahnung von Geschäftskontakten und Wissensvermittlung ausrichten. Sie bleibt die wirtschaftspolitische Plattform Nummer eins für die ITK-Branche. Die Branche ist 60 Milliarden Euro schwer und braucht, ähnlich wie die Automobilbranche, ein internationales wirtschaftspolitisches Sprachrohr. Es gibt noch viel Potenzial in neuen Anwendungen von ITK.

CW: Worin liegt für Aussteller auf Dauer der Reiz dieser Messe?

RAUE: Es gibt im Wesentlichen drei Ziele, die mit der CeBIT verbunden werden: Erstens: das eigene Geschäft ausbauen durch Generieren hochwertiger Leads; zweitens: das Networking mit Kunden und in der Branche; drittens: das Branding. Der dritte Punkt wird meines Erachtens wieder wichtiger werden. Allein durch die Firmenübernahmen gibt es gute Gründe für die CeBIT, auf der man sich als neue Firma hervorragend darstellen und Stärke zeigen kann. Eine ganze Weile war dieses Thema ja eher im Hintergrund, für Image wollte niemand Geld ausgeben. Jetzt kommt es stärker wieder.

CW: Enterprise 2.0., Networking, Cloud Computing – aktuelle Themen wie diese sind erklärungsbedürftig und schwierig zu präsentieren. Wie wird die Messe damit fertig?

RAUE: Die CeBIT als Marktplatz prägt sich heute anders aus als früher. Damals wurde auf großen Ständen viel Hardware gezeigt. Jetzt hängt unser Erfolg viel mehr davon ab, wie wir erklärungsbedürftige Lösungen darstellen. Wir haben deshalb die CeBIT längst umgebaut. Früher haben wir nach Hardware, Software und Communications sortiert. Heute orientieren wir uns an Anwendungen, zum Beispiel für Sicherheit, die öffentliche Hand, Human Resources oder die Produktion. Es gibt unendlich viele Anwendungen, die wir intelligent clustern – auch auf wichtige Branchen und Zukunftsmärkte bezogen: etwa Banking & Finance oder die TeleHealth für das Gesundheitswesen.

Informationstechnik ist erklärungsbedürftig, deshalb haben wir ja auch die CeBIT Global Conferences aus der Taufe gehoben. Das Format hat sich voll etabliert. Früher hieß es: Kongresse funktionieren parallel zu großen Messen nicht. Inzwischen würde ich sagen, ohne einen großen Kongress funktioniert keine Messe mehr.

CW: Welches Schwerpunktthema wird die CeBIT 2010 beherrschen?

RAUE: Das Thema lautet – und das ist in enger Zusammenarbeit mit der Industrie neu entstanden – Connected Worlds. Verbundene Welten. Wir werden die Vernetzung der weltweiten Märkte abbilden – und das unter den drei Gesichtspunkten Living, Business und Future. Ein Aspekt ist die Konvergenz der Technologien. Wir zeigen außerdem Beispiele für eine Global-IT. Zudem knüpfen wir an ein Kernthema an, das wir schon 2009 erfolgreich präsentiert haben: Enterprise 2.0. Wir werden unsere Webciety weiterentwickeln.

Der dritte große Bereich Green IT wird ebenfalls ausgebaut. Die CeBIT setzt mit Schwerpunkten wie Green IT, Webciety oder Connected Worlds Trends, die dann längerfristig begleitet werden. Wir stehen dabei für Nachhaltigkeit. (hv)

Mit dem Motto „Connected Worlds“ will CeBIT-Manager Raue 2010 punkten.

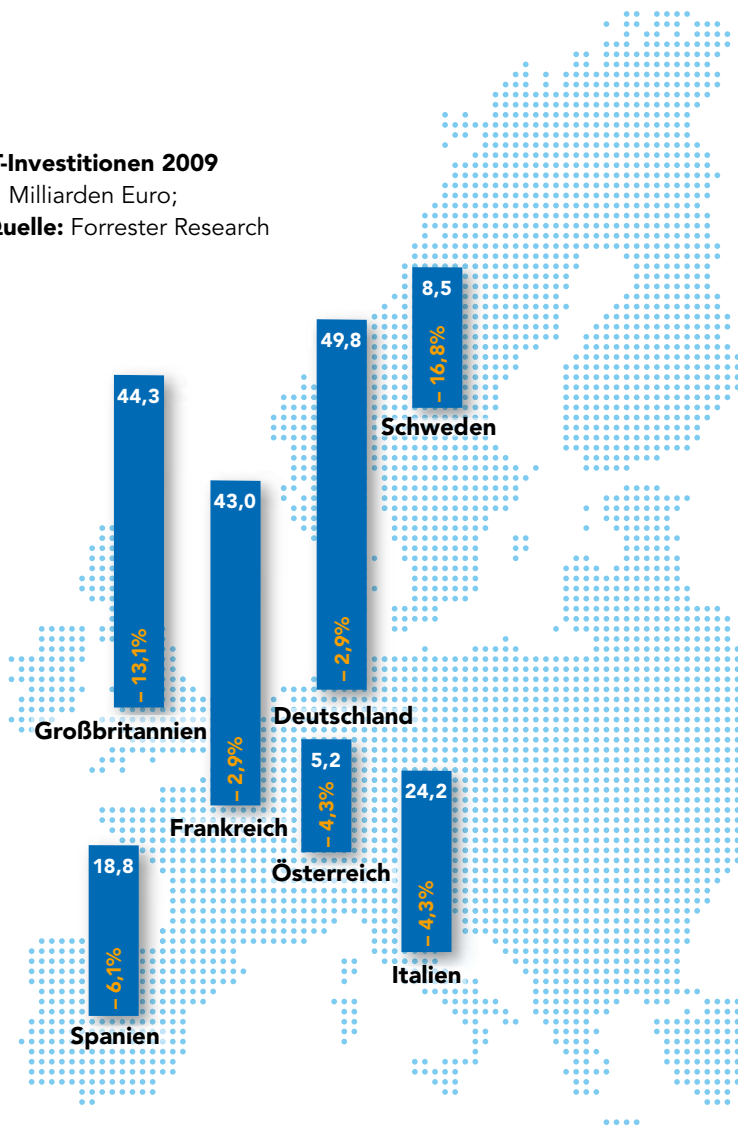


Europas IT-Markt erholt sich erst 2010

IT-Investitionen 2009

in Milliarden Euro;

Quelle: Forrester Research



Im laufenden Jahr gehen die IT-Ausgaben in Europa zum Teil drastisch zurück.

Nach Schätzungen von Forrester Research werden die **IT-Investitionen** in Europa als Folge der **weltweiten Rezession** 2009 um 6,3 Prozent einbrechen, um sich im Folgejahr mit einem **Wachstum** von vier Prozent wieder langsam zu erholen. Der gesamte europäische IT-Markt reagiert damit trotz der **günstigen Euro-Währung** empfindlicher als der US-Markt, wo in diesem Jahr eine weniger starke Delle und im nächsten Jahr bereits wieder ein **deutliches Wachstum** erwartet wird. Die Krise wirkt sich aber auch innerhalb Europas verschieden aus, ebenso wie auf die einzelnen **IT-Segmente**: Forrester erwartet, dass 2009 die Ausgaben für **Computer- und Kommunikations-Equipment** in Europa mit einem Minus von 6,6 und 9,2 Prozent besonders stark zurückgehen. 2010 sollen dann die Investitionen in **Software** (plus 5,5 Prozent), **IT-Beratung** und **Systemintegration** (plus 4,9 Prozent), IT-Outsourcing (plus 5,2 Prozent) und **Kommunikationsausrüstung** (plus vier Prozent) wieder steigen, während der Einkauf von **Computern** und **Zusatzgeräten** wegen Trends wie **Server-Virtualisierung**, günstigen **Netbooks** und generell den **Sparzwängen** der CIOs nur langsam wieder anzieht (plus 1,4 Prozent).

Motorola zeigt erstes Android-Smartphone

Der amerikanische Hersteller versucht mit einem Gerät mit angepasstem Google-Betriebssystem sein Comeback als erfolgreicher Handy-Anbieter.

Motorola hat das erste Modell seiner mit Spannung erwarteten Serie neuer Mobiltelefone präsentiert. Für die Company steht dabei viel auf dem Spiel: Es handelt sich vermutlich um die letzte Chance für Motorola, nach dem Erfolg der „Razr“-Serie im Handy-Markt wieder Anschluss zu finden. Das Smartphone ist mit einem 3,1-Zoll-Touchscreen mit 480 mal 320 Pixel Auflösung ausgestattet und verfügt über eine seitlich ausziehbare Volltastatur. Es unterstützt HSDPA



und WLAN, weitere Features sind eine Fünf-Megapixel-Kamera, A-GPS und ein elektronischer Kompass. Mit knapp 1,6

Zentimeter Dicke und 163 Gramm Gewicht ist das Modell allerdings ein wenig pummelig geraten. Innere Werte wie der kräftige Akku mit 1420 Milliamperestunden Kapazität trösten darüber etwas hinweg.

Das Smartphone wird mit dem Betriebssystem Google Android und dem von Motorola entwickelten GUI/Service Motoblur ausgeliefert. Dieser synchronisiert Kontakte,

Einträge, Mitteilungen, Fotos und Ähnliches aus Quellen wie Facebook, Twitter, Gmail oder anderen E-Mail-Postfächern und zeigt sie automatisch auf dem Startbildschirm an.

Debüt als Cliq oder Dext

Motorola will das Gerät in den USA ab dem vierten Quartal zusammen mit T-Mobile als Exklusivpartner unter dem Namen „Cliq“ auf den Markt bringen. In anderen Regionen soll es als Motorola „Dext“ in den Handel kommen. (mb)